



Sponsions- und Promotionsjubiläum an der Universität Salzburg

Mitglieder des Alumni Clubs, die heuer ein (halb)rundes Jubiläum ihres Studienabschlusses begehen, trafen sich zu einer Feier in der Edmundsburg. Rektor Heinrich Schmidinger berichtete ihnen über universitäre Entwicklungen und hob auch die ökonomische Wertschöpfung hervor, die rund 20.000 Universitätsangehörige für Salzburg bringen. „Aber unsere wichtigste Aufgabe und Leistung ist natürlich die Wissenschaft. Anlässe wie diese zeigen, dass ein Studi-

um an der Universität Salzburg Grundstein für außergewöhnliche und erfolgreiche Berufslaufbahnen ist. So sind die Alumni ein wichtiger Multiplikator für uns.“ Unter den Gästen waren der Salzburger Rechtsanwalt Karl Ludwig Vavrovsky, Michael Schaffer von der Salzburg AG sowie Hofrätin Elisabeth Werner und PR-Fachfrau Barbara Brunner. Aus Bayern kam Peter Eisenack, Gründer der Psychosomatischen Klinik Windach, aus Klagenfurt Eber-

hard Gerngroß, der eine sozialpädagogisch-therapeutische Einrichtung für traumatisierte Jugendliche mit mehr als 80 Mitarbeitern aufgebaut hat. Mit Veranstaltungen wie diesen pflegt der Alumni Club die wertvolle Beziehung zwischen der Universität und ihren Absolventinnen und Absolventen.

Informationen und Anmeldung:

WWW.UNI-SALZBURG.AT/ALUMNI

BILD: SN/ANDREAS KOLARIK/LEO

Digitale Welt: Copy is King

Unlizenziertes Konsum von Musik und Videos im Internet ist weit verbreitet.

Wie „digital natives“ ihre Haltung zu Urheberrechtsverletzungen begründen und legitimieren, untersucht eine Masterarbeit. Sie wurde mit dem Wissenschaftspreis 2014 der Arbeiterkammer Salzburg ausgezeichnet.

JOSEF LEYRER

Sir Timothy John Berners-Lee, der Begründer des World Wide Web, beabsichtigte, ein kostenloses und ohne Schranken verfügbares Kommunikationsmedium zu schaffen. Das war in den 1980ern. Jahre später entwickelte sich auch die kommerzielle Nutzung, bei der online-Inhalte gegen Entgelt heruntergeladen werden. Doch es gibt zahlreiche illegale Plattformen zur Umgehung dieser Kostenpflicht.

Wie und warum „digital natives“, also Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren, diese Möglichkeiten unlizenzierten Medienkonsums nutzen, hat Fabian Prochazka in seiner Masterarbeit untersucht. Dazu befragte er rund 450 Personen per Fragebogen und führte vertiefende Leitfadeninterviews mit neun Jugendlichen. „Es kristallisierten sich drei Gruppen heraus, die ich als die progressiven Filesharer, die pragmatischen Streamer und schließlich als die vorsichtigen Legalen bezeichne“, sagt Prochazka. Diese letzte Gruppe verwendet legale Bezugsquellen, lädt Inhalte also vorwiegend bei lizenzierten Anbietern herunter, weil sie große Angst vor Strafverfolgung hat und nicht in Probleme geraten will.

Die pragmatischen Streamer verwenden hauptsächlich unlizenzierte Streaming-Seiten wie zum Beispiel Movie2k/4k. Sie legen Wert auf den schnellen und unkomplizierten Zugriff auf Inhalte und sehen das im Wesentlichen als Ersatz für das Fernsehen bzw. als Ergänzung. Die Inhalte auf Streaming-Seiten stehen ihrer Ansicht nach – ähnlich wie im Fernsehen – als „öffentliche Güter“, zur Verfügung und müssten somit ebenfalls kostenlos sein, so wird argumentiert. Dennoch sind sie verunsichert durch den öffentlichen Diskurs, sie halten ihre eigenen Handlungen für möglicherweise ille-



Kommunikationswissenschaftler Fabian Prochazka

BILD: SN/PLUS

gal und gehen auch davon aus, dass sie erwisch werden könnten. „Tatsächlich sind aber viele solcher Downloads rechtlich unproblematisch, hier ist noch viel Aufklärungsarbeit erforderlich“, sagt Prochazka.

Bewusst unrechtmäßig handeln die progressiven Filesharer. Sie zeichnen sich durch eine breite Nutzung unlizenzierte Angebote wie Streaming-Seiten, Filesharing-Programme und Sharehoster aus und umgehen gezielt die Zahlungspflicht. Neben einer deutlichen Kritik an der Medienindustrie betonen sie auch, dass sie freien Zugang zu Kulturgütern und Wissen verlangen. Medien spielen in ihrem Leben generell eine große Rolle: Sie sind Fans bestimmter Angebote und haben einen sehr hohen Bedarf an Inhalten, den sie über verschiedene Quellen decken. „Dieser Nutzertyp ist gut informiert und reflektiert“, weiß Prochazka aus den Interviews. „Die progressiven Filesharer setzen sich im Gegensatz zu den anderen beiden Typen auch mit politischen Fragen der Nutzungsrechte sowie der gesellschaftlichen Debatte darüber

auseinander. Sie argumentieren, dass Inhalte zu teuer oder gar nicht angeboten werden und keine flexiblen Bezahlmodelle vorliegen.“

Überraschend ist, dass im Online-Nutzerverhalten wieder die traditionelle Geschlechterrollenverteilung zu gelten scheint: Mediennutzung in Form von Filesharing und Download ist bei Burschen deutlich weiter verbreitet als bei Mädchen. „Die jungen Männer zeigen hier eine Lust an der Herausforderung und an den technischen Hintergründen“, meint Autor Prochazka.

Alle Jugendlichen gaben an, dass sie durchaus bereit sind, für Musik und Videos zu bezahlen – allerdings weniger für Downloads als für CDs ihrer Lieblingsbands oder DVDs von Lieblingsfilmen. Kann man daraus schließen, dass dieselben Inhalte – es sind immaterielle Güter – weniger wertvoll erscheinen, sobald sie im Internet verfügbar sind, statt auf einem Trägermedium wie CD oder DVD? Wäre das auch eine Erklärung für das wachsende Plagiat-Problem, bei dem Passagen wissenschaftlicher Arbeiten einfach aus dem Internet kopiert und ohne Quellenangabe in die eigene Arbeit eingefügt werden? Dazu Universitätsprofessorin Ingrid Paus Hasebrink, die die gegenständliche Masterarbeit betreut hat: „Nein, das wäre zu einfach gesehen. Wir sind daran gewöhnt, dass Inhalte im Netz weitgehend kostenlos zu erhalten sind. Das sind die Bedingungen, mit denen das Internet gestartet ist. Zudem ist es verlockend einfach, online an Inhalte heranzukommen. ‚Gelegenheit macht Diebe‘, könnte man sagen. Der leichte Zugang zu diversen Inhalten im Netz macht auch das Plagieren einfach. Das dürfen wir als Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nicht dulden; auch in dieser Hinsicht ist Aufklärungsarbeit vonnöten.“

AK-WISSENSCHAFTSPREIS

„Die Vielfalt der Meinungen und Thesen in der Wissenschaft ist für die Zukunftsfähigkeit eines Landes und für die zukunftsorientierte Entwicklung einer Gesellschaft von enormer Bedeutung“, sagt AK-Präsident Siegfried Pichler. „Mit dem Wissenschaftspreis wollen wir Themen fördern, die für unser Ziel, das Gemeinwohl zu stärken, relevant sind. Daher ist auch für 2015 eine Ausschreibung geplant.“

Der Alumni Club Universität Salzburg gratuliert den Absolventinnen und Absolventen der Universität und der Fachhochschule Salzburg sowie der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig zur Verleihung des Wissenschaftspreises 2014 der Arbeiterkammer Salzburg: Catharina Ghezel Ahmadi, LL.M. oec., Gerda Brücher, MA, Anna Hammerschmid, BSc, Tanja Hirtner, BA BA, Mag. jur. Alexandra Jahn, Wolfgang Lausenhammer, BSc, Isabella Mago-metschnigg, LL.M. oec., Haliemah Mocevic, MA MSc, Lisa Mödlhammer, BEd, Sophie Müller, MA, Maria Österbauer, BSc MSc, Christian Peer, BSc, Fabian Prochazka, MA, Dr. Sebastian Rathner, Dr. Ludwig Stegmayer, Dipl. Ing. Felix Johannes Weishaupt